TIPPS & TERMINE

Heike Ludewig stellt im Alten Rathaus aus. FOTO: TINTER (ARCHIV)

AUSSTELLUNGEN

Klingenmuseum, Klosterhof, Ausstellung: Aus der Nähe (bis 17. Febr.). Öffnungszeiten: die.-do. 10-17 Uhr, fr. 14-17 Uhr, mo. geschlossen.

Kunstmuseum, Wuppertaler Str. 160, Ausstellung: KZ-überlebt mit Zeitzeugen Portraits von Stefan Hanke (bis 15. Febr.). Öffnungszeiten: mo. geschlossen, die.-so. 10-17 Uhr.

Artothek in den Güterhallen, Alexander-Coppel-Straße 44. Geöffnet: mi. u. do. 17-19 Uhr; so. 11-12 Uhr.

Industriemuseum, Merscheider Str. 297, Ausstellung: Früher war schöner? Solinger Alltagsgeschichten (bis 12. April). Öffnungszeiten: die.-fr. 10-17 Uhr, sa. u. so. 11-18 Uhr.

Rathaus, Cronenberger Str. 59, 1. Etage, Ausstellung: Heiter bis wolkig von Heike Ludewig (bis 27. Febr.). Öffnungszeiten: mo.-do. 8-16 Uhr, fr. 8-14 Uhr.

Galerie Art Eck, Küllersberg 1, Ausstellung: No Foto von Sabine Auer (bis 22. Febr.). Öffnungszeiten: fr. 14-19 Uhr, sa. 10-14 Uhr und nach Vereinbarung.

Galerie SK in den Güterhallen, Alexander-Coppel-Str. 44, Ausstellung: Meer und mehr von Traudel Stieve (bis 22. Febr.). Öffnungszeiten: mi. und do. 17-19 Uhr, so. 11-17 Uhr.

Galerie AndersArtig, Alexander-Coppel-Str. 40, Ausstellung: Innere Bilder bekennen Farbe (bis 22. Febr.). Öffnungszeiten: so. 14-18 Uhr und nach Vereinbarung.

Wenn Kaviar auf der Bühne Störgeräusche macht

Zwischen Kabarett, Kunst und Kalauern präsentierte Tobias Sudhoff sein Programm „Glück - Sudhoffnung für alle“.

VON JAN CRUMMENERL

Das Leben ist eine ernste Angelegenheit. Es endet tödlich. Und irgendwie verbringt man die meiste Zeit mit der erfolglosen Jagd nach dem Glück. Dabei verzapft der Mensch jede Menge Unsinn, in der fälschlichen Annahme, das irdische Dasein sei bloß ein Probelauf. „Das Leben ist aber nicht die Generalprobe, es ist schon die Premiere“, weiß Tobias Sudhoff. „Ich selbst habe es aufgegeben, glücklich zu werden. Denn jetzt habe ich viel mehr Zeit, um glücklich zu sein.“

Mit „Glück – Sudhoffnung für alle“ gastierte der Kabarettist Freitagabend in der Cobra. „Was ist für Sie Glück, was wünschen Sie sich?“, fragt Sudhoff am Anfang des Programms ins Publikum. „Wenn ich die Rente bekomme“, kommt eine Antwort. „Na, da haben Sie Ihre Ziele aber hoch angesiedelt.“ Zwei Arten von Wünschen kann Sudhoff, der als ein rechter Spitzbube auf der Bühne agiert, ausmachen. Erstens die hedonistischen: endlich Ferrari fahren und auf Weltreise gehen. Zweitens: die christlichen, wo Leiden und Fegefeuer schon Teil der Grundidee sind. Etwa mit Bungee-Springen mit einem Stahlseil oder den Jakobsweg auf Knie entlang robben: „Glück hat was mit Religion zu tun.“ Religion ist Hoffen auf etwas, das man nicht beweisen kann. Im Gegensatz zur Esoterik, die sich dahingehend keinerlei Blöße gibt, sondern für reichlich explosiven Input sorgt: „Nach einem vierstündigen Obertonsingen-Seminar für den inneren Frieden war ich so´ was von geladen.“

Mit einer neuen Auflage des „Rudelsingens“ kehrt Tobias Sudhoff am 26. Februar in die Cobra zurück. FOTO: MAK (ARCHIV)

Die wahre Zwillingsschwester der Religion aber ist die Naturwissenschaft: „Die macht uns Angst vor etwas, das sie beweisen kann – um uns dann die Gegenmittel zu verkaufen.“ Seine muntere Reise zum Glück garniert Tobias Sudhoff mit Kalauern („Hören sie das?“, sagt er und schüttelt ein Glas Kaviar. „Störgeräusche“) und immer wieder mit einfühlsamen und nachdenklichen Liedern. Wie das vom Kind auf dem Kirmes-Karussell – und seinem Vater, dessen Leben ebenfalls einer deprimierenden Karussellfahrt gleicht, im Trott des ewig gleichen Alltags. An E-Piano und Vibraphon zeigt Sudhoff, dass er ein nicht minder ausgezeichneter und witziger Musiker ist. Zum Liedchen vom „Halben Hähnchen“, das mit Glutamat bestreut, stundenlang am Grill gedreht wird, passt der Kikeriki-Refrain, den das Publikum mit Begeisterung aufgreift.

Tobias Sudhoff singt, spielt Klavier, und mit einem an den Kopf geklebten Schlegel bedient er auch noch Trommel und Becken – zirkusreif: „Einen Schlagzeuger kann ich mir leider nicht leisten.“ Trotzdem kein Grund, unglücklich zu sein. „Der erste Schritt zum Glück ist, die Dinge die man nicht ändern kann, zu akzeptieren, wie sie sind.“ Der zweite Schritt ist der, sich selbst so anzunehmen, wie man ist. Älterwerden ist für Sudhoff ein weiterer Baustein zum Glück. „Früher roch das für mich nach Katheter und Urinbeutel. Jetzt freue ich mich drauf. Auch wenn da die Fußnägel krumm und gelb werden, ist das auch nicht schlimm. Man kann es ja nicht sehen, weil der Rücken steif ist.“

TOBIAS SUDHOFF

„Rudelsingen“ am 26. Februar

Da Tobias Sudhoff nicht nur eine kabarettistische, sondern auch eine musikalische Ader hat, gibt es am 26. Februar um 20 Uhr in der Cobra in diesem Monat eine weitere Veranstaltung mit ihm: „Rudelsingen“. Karten kosten im Vorverkauf 7 Euro, an der Abendkasse 8 Euro.

Aufderhöher suchen neues Zuhause

(wgü) Mit der Schließung des „Bergischer Hofs“ verliert auch der große, gemischte Chor aus Aufderhöhe sein Domizil. Dort wurde nicht nur geprobt, auch Konzerte in kleinerem Rahmen fanden im Saal der Gaststätte statt. „Wir haben uns hier fünf Jahre wohl gefühlt und sind froh, dass wir hier auch noch unsere Jahreshauptversammlung durchführen können“, sagte Lutz Reinefeld. Der Pressesprecher erinnerte sich: „Schon einmal mussten wir auf die Suche gehen, weil das Haus geschlossen wurde“. Damals fand die Chorgemeinschaft für ihre Probenabende ein Unterkommen im Evangelischen Seniorenheim an der Uhlandstraße.

Der Chor bekam Anfang Dezember 2014 die Nachricht über die anstehende Schließung, „da haben wir uns schnell auf die Suche gemacht“, erzählte Reinefeld. Ein vorläufiges Unterkommen findet die Chorgemeinschaft in den Räumen „Bei Druckreys“, dem Kasino der Kogag an der Schorberger Straße. „Wir sind der Familie Druckrey sehr dankbar, dass sie das Kasino für unsere Proben öffnet. Das kann aber nur eine vorläufige Lösung sein, wir suchen weiter nach einem geeigneten Probelokal.“

Ehrung für zehn Jahre Mitgliedschaft in der Chorgemeinschaft: (v.l.) Frank Braches, Renate Wandrei und Ernst Hoppe. FOTO: ANJA TINTER

In der Jahreshauptversammlung wurde auch über das neue Vorstandsteam diskutiert, die erfolgreich agierende und langjährige Vorsitzende Irmlinde Rüdiger wird aus Gesundheitsgründen nicht mehr antreten. „In den nächsten Monaten werden wir das unter uns besprechen, wie eigentlich alles in unserem Chor geschieht dies in bester Harmonie“, sagte Rüdiger, die bis zur Wahl des neuen Vorstands im Amt bleibt. Auf der Mitgliederversammlung wurden auch die Jubilare geehrt: Renate Wandrei, Frank Braches und Ernst Hoppe erhielten die Auszeichnung für jeweils zehn Jahre Mitgliedschaft in der Chorgemeinschaft.

Cary Grant hätte es gefallen

Im voll besetzten Rittersaal begeisterte die Junge Philharmonie Köln.

(cmr) Irgendwann hatten die Musiker genug von der Domstadt und reisten kurzerhand an die Cote d’Azur. Dort spielte das Kammerorchester unter freiem Himmel auf den Promenaden von Cannes und Saint-Tropez – natürlich im Frack. Das gefiel besonders einem gutaussehenden, älteren Herrn in weißem Anzug, der seinen Pudel spazieren führte: „Hallo, ich bin Cary Grant – hättet ihr Lust, beim Filmfestival in Cannes zu spielen?“ So geschah es in den abenteuerlichen Anfangsjahren der 1972 gegründeten Jungen Philharmonie Köln. Solingen ist zwar nicht Saint-Tropez und Burg ist nicht Cannes, aber das Orchester ist seit vielen Jahren Stammgast im Rittersaal. Diesmal stand das Konzert unter dem Motto: „Lichter des Nordens – Sterne des Süden“.

In der aparten Besetzung von Streichseptett und Klarinette begeisterten die jungen Musiker die Besucher. Die Besetzung kommt besonders gut in Mozarts Ouvertüre zu „Die Zauberflöte“ zum Tragen: Leicht und luftig werden die kontrapunktischen und formalen Strukturen durchleuchtet und zu einem lebendigen Klangspiel. Ähnliches gilt für die 2. Ungarische Rhapsodie von Franz Liszt. Bis ins wirbelnde Finale hinein kann hier zudem eine Klangfülle entwickelt werden, dass man gelegentlich meint, vor einem großen Orchester zu sitzen.

Ein Konzert in Miniatur bietet Alexander Morogovski mit einem Satz aus dem Klarinettenquintett von Carl Maria von Weber. Der Solist kann hier ganz die Wendigkeit und Vielgestaltigkeit seines Instrumentes auskosten: mal zärtlich, mal schrill, mal dunkel. Warm und mit schmelzendem Klang präsentiert Laurent Tardat seine singende Bratsche in einem Konzertsatz von Johann Christian Bach. Zum Schneewetter passend ist Pawel Zuzanski (Violine) Solist in „Der Winter“ von Vivaldi. Mit federndem Ton tanzen die Schneeflocken, wirbelt der Schneesturm oder erstarrt musikalisch das Eis.

Delikat lässt Alexandre Dimcevski sein Instrument in der Meditation für Violine aus der Oper „Thais“ von Massenet schweben. Für regelrechten Jubel sorgt Artem Kononov mit den nicht minder bekannten Zigeunerweisen von Pablo de Sarasate. Virtuosität, Leidenschaft und ein mit Leichtigkeit gepaarter voller Ton überzeugten in diesem Werk auf ganzer Linie. Abgerundet wird das stimmige Programm zwischen nördlicher Kühle und südlichem Temperament mit zwei Walzern von Dvorak: böhmisch behäbig, aber man hört doch, dass Wien nicht weit weg ist. Und tief in die russische Seele führen die Musiker mit Tschaikowskys Russischem Tanz aus dem Ballett „Schwanensee“.

Mit stürmischem Applaus bedankt sich das Publikum für die beeindruckende Ensembleleistung. Diese muntere Mischung hätte auch Cary Grant gefallen.

SOLINGER MORGENPOST Shopsel.de
Heute mit einem Prospekt von:
Flamme KÜCHEN + MÖBEL
TEPPICH ZENTRUM

DIES UND DAS
▶ www.autohaus-essers.de, ☏ 0 21 51/ 15 63 33

Mit Ihrer Hilfe können wir viel bewegen.
Spendenkonto Brot für die Welt:
Bank für Kirche und Diakonie
IBAN: DE10 1006 1006 0500 5005 00
BIC: GENODED1KDB
Mitglied der actalliance
Brot für die Welt

Für uns steht das Kindeswohl im Mittelpunkt

Wir helfen Pflege- und Adoptivfamilien. Helfen Sie uns durch Ihre Spende!
PAN
Pflege- und Adoptivfamilien NRW e.V.
Spendenkonto:
Sparkasse Hilden Ratingen Velbert
IBAN: DE 43 3345 0000 0042 3811 45
BIC: WE LA DE D1 VEL

ICH WILL FRIEDEN ... weil ...
_____
_____
_____
_____
_____ .
☎ 01805-7009-99 (€ 0,12/Min.)
Spendentelefon: 01805-7009-01 (€ 0,12/Min.)
Spendenkonto: 4300 603 Postbank Frankfurt BLZ 500 100 60
Bitte sagen Sie uns, warum Sie für den Frieden sind. Ergänzen Sie diesen Satz und schicken Sie die Anzeige mit Ihrer Anschrift und Ihrer Altersangabe an:
Volksbund Deutsche Kriegsgräberfürsorge e. V.
Werner-Hilpert-Straße 2, 34112 Kassel
info@volksbund.de, www.volksbund.de

Bethel Briefmarken sammeln für Bethel – Arbeit für behinderte Menschen www.briefmarken-fuer-bethel.de
229